



Stiftung für Innovation,
Entwicklung und Forschung
Graubünden

Jahresbericht 2008



Bericht des Stiftungsratspräsidenten

Im ersten Jahr ihres Bestehens hat die Stiftung bereits einige Erfahrungen sammeln können: Sie wurde von Gesuchen nicht gerade überrannt, aber viele der eingereichten Vorschläge gaben einiges zu tun. Viele Gesuche erfordern eine vertiefte Abklärung, sind doch die beteiligten Menschen viel wichtiger für den Erfolg von Innovationsprojekten als die Ideen selber. Teils waren die Antragsteller dem Stiftungsrat über bestehende Netzwerke bekannt. Wo nicht, wurden diese in Zweifelsfällen besucht oder an Sitzungen des Stiftungsrates eingeladen. Nur so war es möglich, nach intensiven Diskussionen sorgfältige Entscheide zu treffen. Dabei erwies sich als grosser Vorteil, dass sämtliche Stiftungsratsmitglieder die Verhältnisse im Kanton Graubünden im Detail kennen und eigenständige Meinungen haben.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Tourismus entwickelte sich positiv, konnte man doch einige Projekte gemeinsam unterstützen und auch besser beurteilen. Die Geschäftsstelle hat die Stiftung tatkräftig unterstützt und von vielen administrativen Aufgaben entlastet.

Es bleibt zu hoffen, dass gerade in der unsicheren heutigen Wirtschaftslage vermehrt Gesuche bei uns eintreffen. Wir werden alles daran setzen, diese so unbürokratisch als möglich abzuwickeln und trotzdem einen hohen Standard zu garantieren.

Unser Dank geht deshalb auch in erster Linie an alle, die den Mut hatten und sich die Zeit nahmen, ein Gesuch einzureichen. Es gibt keine Innovation ohne Innovatoren! Wir danken aber auch der Geschäftsleitung mit Ihrem Leiter Eugen Arpagaus, der Kantonalbank Graubünden für Ihre geschickte Anlage der uns anvertrauten Gelder und dem Kanton für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Prof. Dr. Roman Boutellier

Bericht der Geschäftsstelle

Im ersten Geschäftsjahr der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden sind insgesamt 24 Projektanträge eingegangen. An fünf Stiftungsratsitzungen wurden die Gesuche behandelt, von welchen vier positiv beurteilt und à fonds perdu-Beiträge in Höhe von CHF 3'750'000 sowie ein Darlehen in Höhe von CHF 500'000 gesprochen wurden. Per Ende 2008 wurden CHF 1'625'000 ausbezahlt. Gefördert wurden zwei Forschungsinstitutionen im Kanton Graubünden sowie zwei Unternehmungen, welche ausgehend von Forschungserkenntnissen neue, innovative Produkte entwickeln und kommerzialisieren werden. Die Auszahlungen erfolgen jeweils nach Erfüllung von Meilensteinen, welche mit den Beitragsnehmern vereinbart und in einem Beitrags- respektive Darlehensvertrag festgelegt werden.

Zehn Projekte wurden abgelehnt. Die Ablehnung beruhte ausschliesslich auf der Begründung des Nichterfüllens des Stiftungszweckes. Die übrigen Projekte befinden sich in Abklärung. Bei den Anträgen handelt es sich um Projekte aus den Bereichen Kultur, Gesundheit, Forschung, Landwirtschaft und einzelbetriebliche Unternehmungen.

Es zeigt sich, dass die Projekt-eingaben mit dem Gesuchsteller im Detail besprochen werden müssen. In beinahe allen Fällen sind zusätzliche Abklärungen oder inhaltliche Ergänzungen

notwendig. Dies führt in der Geschäftsstelle, die vom Amt für Wirtschaft und Tourismus geführt wird, zu einem höheren Aufwand als anfangs erwartet. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden und dem Amt für Wirtschaft und Tourismus bewährt sich, können doch viele Projekte von bestehenden Kontakten, amtsinternen Synergien und weiteren, im Kanton laufenden Projekten profitieren.

Der Kanton hat mit Regierungsbeschluss, Protokoll Nr. 1437 vom 11. Dezember 2007 der Stiftung CHF 30'000'000 zur Verfügung gestellt. Die Stiftung hat den Auftrag, das Stiftungskapital möglichst sicher anzulegen. Diesem Auftrag folgend, und unter Berücksichtigung des Marktumfeldes und der Zinsprognosen, hat der Stiftungsrat beschlossen das Stiftungskapital in Obligationen und Termingeldern anzulegen. Die vorsichtige Anlagepolitik hat sich im Verlaufe des Jahres insbesondere durch den Aspekt der Immobilien- und Finanzkrise bestens bewährt. Die gesamten Anlagegelder erzielten im Jahre 2008 eine Rendite von 4.35 Prozent. Der Stiftungsrat wird auch weiterhin eine auf hohe Sicherheit ausgerichtete Anlagestrategie verfolgen.

Eugen Arpagaus

CSEM Forschungsinstitut für Nanomedizin, Landquart

Im Auftrag des Kantons Graubünden und des Fürstentums Liechtenstein baut das CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA) in Landquart seine Forschungs-Division Nanomedizin auf mit bis zu 40 Arbeitsplätzen. Wichtigste Aufgabe ist es, hochrangige Spezialisten in das Alpenrheintal zu holen und ein Portfolio von Patenten zu schaffen. Im Gebiet der Nanomedizin gelingt dies nur, wenn auch entsprechende Infrastruktur in den Biowissenschaften bereit gestellt wird. Es wird erwartet, dass die so gewonnenen Spezialisten über kurz oder lang von der regionalen Industrie abgeworben werden oder sich in Start-ups mit Hilfe der vom CSEM zur Verfügung gestellten Patente selbständig machen. Dieser Transfer von Schlüsselmitarbeitern und Patenten ist gewollt, denn nur so können nachhaltige wirtschaftliche Werte in der Region geschaffen werden. Allerdings stellt das einen Verlust für das CSEM dar denn in der Folge müssen die entstandenen Lücken wieder vom CSEM gefüllt werden. Nur so kann der «Innovationsmotor» am Laufen gehalten werden und

dazu braucht es entsprechende Unterstützung der öffentlichen Hand wie auch der regionalen Industrie. Die namhafte Unterstützung der Innovationsstiftung Graubünden ermöglichte dem CSEM in Landquart, in diesem Sinne, die Einrichtung sowohl eines Labors für Oberflächenchemie als auch eines Zellkultur-Labors.

Ideen: Globales Netzwerk
Uni, TU, Firmen

Laufenden Kosten:
GR / CH / FL + Drittmittel

Top-Infrastruktur:
Innovationsstiftung GR

CSEM Nanomedizin

1. Pool von Fachkräften
2. Erfindungen und Patente
3. Aufbau / Unterhalt Spitzenlabors

Forschung und Entwicklung für regionale Firmen

Neue Unternehmungen (Patente als Mitgift)

Fachkräfte für die lokale Industrie



Dr. Peter Seitz:

«Die Innovationsstiftung hat in Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden die Schaffung des Forschungsinstituts ermöglicht und dazu beigetragen, dass sich auch das Land Liechtenstein verdankenswerterweise substantiell an diesem Projekt beteiligt.»

U-NICA Global Security Solutions

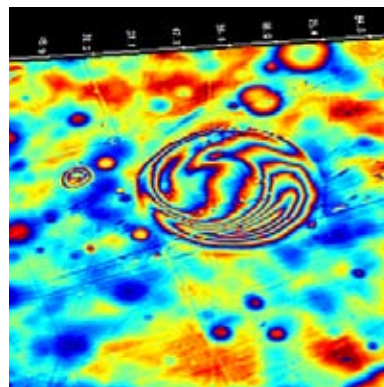
Die U-NICA Gruppe zählt zu den führenden Anbietern von innovativen, substrat-basierten Sicherheitslösungen im Markt für Produkt- und Markenschutz. Produktpiraterie in Form von Fälschungen, Nachahmungen oder Kopien sowie Graumarkt- und Reimporte nehmen, unterstützt durch Globalisierungsprozesse, dramatische Ausmaße an. Die U-NICA Gruppe ist spezialisiert auf innovative Lösungen im Bereich Produkt- und Markenschutz, die nicht nur die Verpackung und deren Begleitdokumente, sondern vor allem das Produkt selbst sowie dessen einzelne Materialkomponenten wie Plastik, Metall, Glas, Karton usw. berücksichtigt. Basierend auf einem einzigartigen Technologieportfolio arbeitet die Gruppe permanent an neuen innovativen Produkten im Sicherheitsbereich, um an vorderster technologischer Front den Kampf gegen die Produktpiraterie zusammen mit Ihren Partnern und Kunden zu bestreiten. Die U-NICA Gruppe beabsichtigt, in Malans bis zu 50 Mitarbeiter zu beschäftigen.



Oben: Verifikation eines Produktes basierend auf Mobilkommunikation und Digitaler Technologie

Mitte: Materialoberfläche analog einem menschlichen Fingerprint

Unten: Diffraktives Sicherheitsmerkmal integriert in Spritzgussteil



Alfred Rutz:

«Bei hochtechnologischen Produktentwicklungen ist die Initialfinanzierung sehr schwierig. Das Engagement der Innovationsstiftung in diesem frühen Zeitpunkt wird dazu beitragen, diese Produktentwicklungen zu konkretisieren und somit die Finanzierung neuer Produkte für den weiteren Ausbau unseres Unternehmens zu erleichtern.»

Oblamatik AG

Das Forschungs- und Entwicklungsunternehmen Oblamatik entwickelt mit beträchtlicher finanzieller Unterstützung der Stiftung eine neue Bedienplattform für die Sanitärtechnik. Das TLI (Twin Level Interface) ist eine konsequente Umsetzung einer Marktstudie, in welcher die Bedürfnisse der Benutzer analysiert wurden. TLI wird neben einfacherer Bedienung, mehr Komfort und Hygiene auch einen wesentlichen Beitrag zum Wasser- und Energiesparen leisten. Langfristig soll das TLI die Generation der Einhebelmischer in Küche und Bad ersetzen. Im März 2009 wird die TLI Plattform zum ersten Mal der Weltöffentlichkeit vorgestellt.

Geplanter Produktionsstart ist im zweiten Quartal 2009.

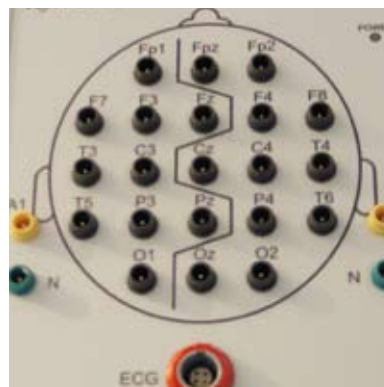
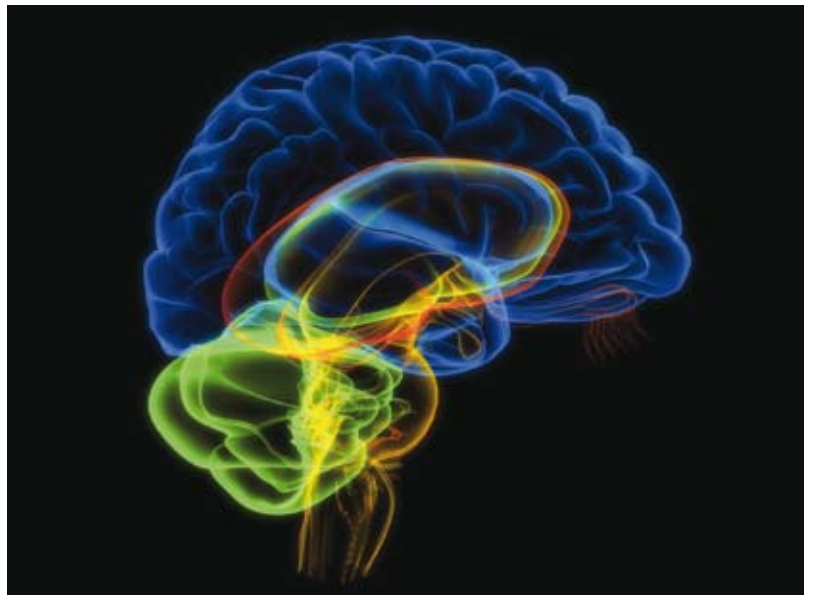


Roland Obrist:

«Der Beitrag der Innovationsstiftung hat es uns ermöglicht, Projektentwicklungen für zukünftiges Wachstum zu finanzieren. Dies wird dazu beitragen, Arbeitsplätze in Chur zu sichern und neue zu schaffen.»

Gehirn- und Traumastiftung Graubünden

Beim Forschungsprojekt EEG-definierte Subtypen bei Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen im Erwachsenenalter geht es grundsätzlich um die Erforschung und Förderung von objektiveren neurobiologischen Diagnostikmethoden. Die Forscher der Gehirn- und Trauma-Stiftung haben in Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten aus Norwegen, USA und Russland eine Methode zur Erfassung der neurobiologischen Dynamik auf Grund von einfachen standardisierten EEG-Messungen entwickelt. Fachleute attestieren dem Projekt ein hohes Innovationspotential.



Dr. Andreas Müller:

«Die Grundlagenforschung im Zusammenhang mit Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen bei Erwachsenen und Kindern konnte mit dem Beitrag der Innovationsstiftung abgeschlossen werden. Die Forschungsergebnisse werden nun in der neu gegründeten Firma HBlmed AG mit Sitz in Chur kommerzialisiert.»

Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden
Betriebsrechnung 17. 12. 2007 – 31. 12. 2008

ERTRAG		
		CHF
Finanzertrag		1'323'200.40
	<i>Zinsertrag Bankguthaben/ Festgelder</i>	412'944.35
	<i>Zinsertrag Obligationen</i>	-1'014.95
	<i>Marchzinsen</i>	451'106.00
	<i>Kursgewinn Festgelder und Obligationen (nicht realisiert)</i>	460'165.00

AUFWAND		
		CHF
Aufwand Stiftungszweck		-1'625'000.00
	Aufwand Projekte	-1'625'000.00
Sonstiger Betriebsaufwand		-187'400.99
	Verwaltungsaufwand	-144'549.39
	<i>Allgemeiner Verwaltungsaufwand</i>	-52'138.54
	<i>Buchführungs- und Beratungsaufwand</i>	-8'800.00
	<i>Aufwand Revisionsstelle</i>	-3'500.00
	<i>Honorare Stiftungsrat</i>	-41'275.00
	<i>Reisespesen Stiftungsrat</i>	-3'234.10
	<i>Sozialversicherungen Stiftungsrat</i>	-2'126.30
	<i>Aufwand Gründung</i>	-33'475.45
	Finanzaufwand	-42'851.60
	Übrige Bankspesen	-87.85
	Depotgebühren	-8'043.10
	Spesen Wertschriften (Transaktionen)	-34'720.65
Jahresverlust		-489'200.59

Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden
Bilanz per 31.12.2008

AKTIVEN	
	CHF
Bankguthaben	49'195.26
Festgelder	10'500'000.00
Wertschriften / Obligationen	18'847'975.00
Guthaben Verrechnungssteuer	219'583.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen	454'506.00
Jahresverlust	489'200.59
	30'560'460.50

PASSIVEN	
	CHF
Passive Rechnungsabgrenzungen	560'460.50
Stiftungskapital	30'000'000.00
	30'560'460.50

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden
Chur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr umfassend den Zeitraum vom 17. Dezember 2007 bis 31. Dezember 2008 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Andreas Brunold
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Hans Ulrich Wehrli
Revisionsexperte

Chur, 28. Januar 2009

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Jahresbericht 2008

Kontakt

Stiftung für Innovation,
Entwicklung und Forschung
Graubünden
c/o Amt für Wirtschaft
und Tourismus
Grabenstrasse 1
7001 Chur

www.innovationsstiftung.gr.ch
info@innovationsstiftung.gr.ch